



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Stiefel, Peter, *Dschungelfahrt*, 1996, Holzschnitt, 93 x 120 cm, Privatbesitz

### Bearbeitungstiefe

■■■■□

### Name

Stiefel, Peter

### Namensvariante/n

Stiefel, Peter Christian

### Lebensdaten

\* 4.1.1942 Zürich, † 19.7.2019 Kilchberg

### Bürgerort

Turbenthal (ZH)

### Staatszugehörigkeit

CH

### Vitazeile

Maler, Radierer, Plastiker und Zeichner. Filmdekor

### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Radierung, Filmdekor, Plastik, Zeichnung

### Lexikonartikel

1958–1959 Besuch der Zürcher Kunstgewerbeschule in der Klasse von [Ernst Gubler](#). Lehre als Dekorateur bei der Firma Löw, anschliessend Arbeit für die Mustermesse Basel und das Comptoir Suisse in Lausanne. Ab 1964 Atelier in Kilchberg zusammen mit [Max Wiederkehr](#). 1967 Übersiedlung nach Rom und dort Art Director des Films *Necropolis* von Franco Brocani. 1972 Assistent bei [Friedrich Kuhn](#). 1974 Reise von Kanada über die USA und Mexiko bis Guatemala. 1975 Atelier in Breganzona und erste Radierungen. Ab 1978 Mitinhaber der ehemaligen Teigwarenfabrik Pastificio Vecchio in Cavigliano. Hier entstehen wichtige Zeichnungen, Bilder und Skulpturen. 1980 Übersiedlung nach Zürich, arbeitet als Kupferdrucker im Atelier von Peter Kneubühler (1944–1999). Auf der Insel Gran Canaria Malereien mit Tusche, weisser Kreide und Gewürzfarben. Ab 1984 Unterricht als Zeichnungslehrer an

Mittelschulen, ab 1986 Wohnung und Atelier in Kilchberg, wo er sein eigenes Atelier für Kupferdruck und Holzschnitt aufbaut. 1991–1992 Lehrauftrag an der Universität Augsburg, 1998 Gastprofessur für Druckgrafik an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg. Ab 1995 Mitarbeit am Projekt *campo nomade primaverile* von [François Lafranca](#) im Val Bavona. Druckt für [Matias Spescha](#) von 2000 bis zu dessen Tod 2008 sämtliche Radierungen und arbeitet in dessen Gastatelier in Peyriac (Südfrankreich). 2006 dreht Stefan Stucki einen Kurzfilm über das tagebuchartige Projekt *Zürcher Schädelstätte*; ein weiterer Film – über das Atelier von Peter Stiefel – ist in Bearbeitung.

«Malen heisst nichts anderes als: eliminieren» und «alles, was schön ist im Bild, musst Du wegmalen!» So beschrieb Peter Stiefel in einem Interview mit dem Kulturjournalisten Peter K. Wehrli einst sein künstlerisches Credo. Viele Arbeiten – seien es Radierungen, Linolschnitte oder Gemälde – sind von Symbolen geprägt. Die frühen Werke sind anekdotischer, komplexer und märchenhafter ins Bild gesetzt als die späteren, die sich durch Reduktion und Verdichtung bis hin zur Abstraktion auszeichnen. Ein Wendepunkt in Stiefels bildhauerischer Arbeit ist das Projekt der *Zürcher Schädelstätte* (1987), einer Art dreidimensionalem Skizzenbuch, in dem der Künstler während eines Jahres jeden Tag einen Kopf aus Lehm, Holz, Schamotte oder Muschelkalk formte. Gefühlslagen, Erlebnisse, die täglichen gesellschaftlichen und politischen Ereignisse, alles fliesst in die Gestalt und den Ausdruck der Köpfe ein, die verknüpft, verzerrt, aber auch edel ausgebildet sind.

In seinem grafischen Werk arbeitet der Künstler oft in Zyklen und fasst die Blätter in einem Mappenwerk oder Buch zusammen. Die Farbholzschnittfolge *Das Birnenholz* (1996) vereinigt in eindringlich zeichenhafter Formensprache Landschaften, Figuren und traumbildhafte Sequenzen. Bildstrukturen, die oft von der Naturform ausgehen, zeugen von der steten Auseinandersetzung mit dem Organischen, auch in naturfernen Objekten wie Wagen, Haus oder Leiter. In Kleinskulpturen oder -plastiken aus Holz, Zement, Papiermaché und Karton, aber auch in Zeichnungen und Grafiken wird das Thema Turm in unterschiedlich komplexem Aufbau variiert. Es sind Studien zum *Torre guardiano*, einem fünf Meter hohen Wachturm aus Holz im Tessiner Val Bavona, den Peter Stiefel zusammen mit [François](#) realisiert.

In seinem äusserst breit gefächerten Werk erprobt der Künstler immer wieder andere Techniken. So macht er etwa Malversuche mit Eitempera, mit dem das Bild anders als bei der Acrylfarbe eine samtige, matte Oberfläche erhält. Neueste Arbeiten sind Landschaftsaquarelle aus dem südfranzösischen Bages und Zeichnungen von Wäldern im

Val Bavona.

Werke: Graphische Sammlung ETH Zürich; Zürich, Fides Trust AG, Eingangshalle des Bürogebäudes Eggbühl, *Die Eggbühler Jahreszeiten*, zehn grossformatige Radierungen, 1992; Zürich, Universitätsspital, Rheumaklinik, *Die fünf Kontinente und Atlantis*, sechs Wandbilder in Serigrafie, 1994.

Suzanne Kappeler, 2009

### Literaturauswahl

- *Peter Stiefel. Durch das Nacheinander*. Zürich, Galerie Esther Hufschmid, 2008. Texte: Martin Kraft [et al.]. Bern und Sulgen: Benteli, 2008
- *Dreifach. Neue Holzschnitte der XYLON aus Deutschland, Österreich und der Schweiz*. Städtisches Kunstmuseum, Spendhaus Reutlingen, 2005. Katalogredaktion: Beate Thurow. Reutlingen, 2005
- *Die Zürcher Schädelstätte. Ein Jahr lang jeden Tag einen Kopf - ein dreidimensionales Skizzenbuch von Peter Stiefel*. [Text:] Martin Kraft. Cavigliano: Edition "B", [1987]
- *Peter Stiefel. Das Sommergrab. Siamo solo noi*. Zürich: Um die Ecke[, 1983]
- *Peter Stiefel. «Die neueren Werke»*. [Text:] Max Ramp. 2. Auflage. Zürich: «Um die Ecke», 1980
- *Peter Stiefel. Ölbilder, Gouachen, Zeichnungen. Kleinplastiken*. Zürich, Galerie Coray, 1974. [Text:] Charles Lienhard. Zürich, 1974

### Website

<http://www.xylon.ch/d/kuenstlerinnen/stiefel/stiefel.shtml>

### Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001682&lng=de>

### Letzte Änderung

06.08.2019

### Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

### Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

### Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.